

ENTWICKLUNGSPROGRAMM

des Instituts für den Wissenschaftlichen Film
in Göttingen

(1974 - 1980)

- Mai 1973 -

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
1. Vorbemerkung	1
2. Vertiefung der Aufgabenstellung	1
2.1. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	2
2.2. Ausbildungszentrum	3
2.3. Dokumentation	3
2.4. Hochschuldidaktik	4
2.41. Zentrale Grundlagenforschung	4
2.42. Bedarfsanalyse, Projektberatung und Erfolgskontrolle	4
3. Erweiterung der Aufgaben	5
3.1. Fachbereich Medizin	5
3.2. Fachbereich Biologie	6
3.3. Fachbereich Physik-Chemie	7
3.4. Fachbereich Technische Wissenschaften	7
3.5. Fachbereich Geschichtswissenschaften	8
3.6. Fachbereich Psychologie	10
3.7. Fachbereich Erziehungswissenschaften	10
3.8. Arbeitsbereich Leibeserziehung	11
3.9. Fachbereich Völkerkunde/Volkskunde	11
4. Weiterentwicklung technischer Methoden	12
4.1. Hochfrequenzkinematographie	12
4.2. Elektronische Bildaufnahmetechnik	12
4.3. Mikrokinematographie	13
5. Zusammenfassung	13
Kostenberechnung	15

1. Vorbemerkung

Das Institut für den Wissenschaftlichen Film (IWF) hat sich seit seiner Verselbständigung und zuvor als Abteilung "Hochschule und Forschung" des Instituts für Film und Bild in München mit der Herstellung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Filme befaßt. Seit einigen Jahren ist, nicht zuletzt aufgrund einer ständig steigenden Beanspruchung der Hochschulen, ein wachsendes Interesse am Unterrichtsfilm als einem audiovisuellen Medium zu verzeichnen. Dieses Interesse geht einher mit einem zunehmenden Engagement in der Bildungstechnologie mit ihren verschiedenartigen Ausfächerungen. (z.B. Computer-unterstützter Unterricht (CUU), "Closed Circuit Television" etc.). Einen nachhaltigen Vertiefungs- und Entlastungseffekt erwartet man in der universitären Ausbildung nun insbesondere von Unterrichtsfilmen.

Sollen diese Erwartungen in wünschenswertem Umfang erfüllt werden können, so werden seitens des Instituts vermehrte Anstrengungen unternommen und neue Arbeitsbereiche erschlossen werden müssen.

Die sich abzeichnende Entwicklung bedingt, daß das Institut noch mehr als bisher mit anderen zentralen und überregionalen Institutionen zusammenarbeiten und seine Arbeit mit diesen abstimmen muß. Das Institut muß bereit sein, in einem sich abzeichnenden Verbund die ihm gemäßen Aufgaben zu übernehmen. Die Geschäftsführung hat es begrüßt, daß die Gesellschafterversammlung ihr den Auftrag erteilt hat, ein Entwicklungsprogramm zu erstellen. In diesem Programm sollen die im einzelnen sich abzeichnenden Perspektiven dargestellt werden.

2. Vertiefung der Aufgabenstellung

Hochschule und Forschung in ihrer Gesamtheit bleiben der wesentliche Zielbereich der Arbeit des Instituts für den Wissenschaftlichen Film. - Zu diesem Zielbereich gehört auch die Weiterbildung in den Bereichen universitär vermittelter Berufe.

2.1. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Anforderungen an die verschiedenen Arbeitsgebiete des Instituts sind im Laufe der letzten Jahre in einem Ausmaß gestiegen, das eine kontinuierliche Information über die Tätigkeit des Instituts und seine Veröffentlichungen im wünschenswerten Ausmaß nicht mehr erlaubte. Infolgedessen ist eine Informationslücke entstanden, die eine relative Stagnation der Nachfrage zur Folge hatte. Bestimmte Fachbereiche, die gerade in der neuesten wissenschaftlichen Entwicklung eine wesentliche Rolle spielen, konnten in dieser Situation kaum angesprochen und beraten werden. In diesem zentralen Bereich werden sachlich angemessene Lösungen nur möglich sein, wenn eine qualifizierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit durch einen kompetenten Institutsmitarbeiter geleistet wird. Dieser Referent sollte auch in der Lage sein, geeignete werbliche Maßnahmen (Prospekte etc.) zu konzipieren und durchzuführen. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, daß werbliche Maßnahmen unbedingt notwendig sind, um die Universitäten und Hochschulen über das Leistungsangebot des Instituts zu informieren.

Die Einstellung eines Mitarbeiters ist spätestens Anfang 1974 vorgesehen.

2.2. Ausbildungszentrum

Das Institut hält es für notwendig, den Universitäten auf dem filmischen Sektor in der Ausbildung ihrer Mitarbeiter Hilfeleistung zu leisten, die an den einzurichtenden audio-visuellen oder hochschuldidaktischen Zentren tätig sein werden.

Dies erfolgt

in Einzelberatungen oder
in der Durchführung von Kursen.

Es ist vorgesehen, daß diese Kurse 2 - 3 mal jährlich bei einer Dauer von einer Woche durchgeführt werden. In den Kursen werden die Mitarbeiter der Universitäten in der Entwicklung auf dem Gebiet der Unterrichtstechnologie und den didaktischen Einsatz des Films eingewiesen.

Für das Jahr 1974 ist die Einrichtung einer Planstelle für einen Referenten vorgesehen, der Leiter dieses Ausbildungszentrums werden soll. Dem Ausbildungszentrum müssen die neuesten auf dem Markt befindlichen Geräte zur Verfügung stehen. Zur laufenden Wartung, Ergänzung und Herrichtung dieses audio-visuellen Geräteparks soll ein Gerätemechaniker eingestellt werden.

In die Planung eines Erweiterungsbaues sind Räumlichkeiten für das Ausbildungszentrum vorzusehen, z.B. Unterrichtsräume, Aufnahmezimmer, Schneideräume etc.

2.3. Dokumentation

Das Institut hat zur Zeit rund 4.100 Filme veröffentlicht. Diese Filme stehen der Forschung und Lehre zur Verfügung. Die Inhalte dieser Filme sind bei der Fülle des Angebots aus den Titeln nicht mehr übersehbar. Sowohl zum gezielteren unterrichtlichen Einsatz der Filme als auch zur Auswertung der Filminhalte in der Forschung ist es erforderlich, eine umfassende Dokumentation (d.h. eine Erfassung nach formalen und inhaltlichen Gesichtspunkten) aufzubauen. Eine optimale Dokumentation der Inhalte unserer Filme wird nur durch die elektronische Datenverarbeitung erreicht.

Weiterhin ist eine laufende Bestandssichtung der in Deutschland und in der Welt veröffentlichten wissenschaftlichen Filme zur Information und zur Vermeidung von Doppelproduktionen erforderlich.

In dem Institut ist bereits ein Referent für Dokumentation tätig. Der Ausbau der Dokumentationsarbeit setzt voraus, daß nach Fertigstellung des Erweiterungsbaues im Jahre 1977 sich ein weiterer Referent mit Fragen der Dokumentation im Institut beschäftigt.

2.4. Hochschuldidaktik

Das Institut hat sich bisher mit Fragen der Hochschuldidaktik nicht systematisch beschäftigen können. In einer Zeit zunehmenden Interesses für didaktische Fragen muß auch das Institut Fragen der didaktischen Effizienz seiner Produktionen aufgreifen und intensiv einer Beantwortung näherbringen.

Dies ist umsomehr erforderlich, als von seiten der Hochschulen selbst derartige Erwartungen an das Institut gerichtet werden. Soll die didaktische Effizienz künftig in hinlänglichem Umfang gewährleistet sein, werden Anstrengungen in folgender Hinsicht erforderlich:

2.41. Zentrale Grundlagenforschung

Die Lehrfilmforschung konnte wesentliche Fragen der Filmgestaltung bisher nicht schlüssig beantworten. Selbst - ein Beispiel - die von den Produktionskosten her bedeutsame Frage, unter welchen Zielsetzungen der Farbfilm benötigt wird, unter welchen er andererseits entbehrlich ist, blieb unbeantwortet. Unbeantwortet blieb auch die Frage etwa nach der optimalen Informationsdichte in Unterrichtsfilmen.

2.42. Bedarfsanalyse, Projektberatung und Erfolgskontrolle

Immer dringender wird die Frage danach, in welchen Lehrplänen, für welche Lernziele der Film zum didaktisch notwendigen Erfordernis wird. Diese Frage konnte bisher wegen des Fehlens verbindlicher Lehrpläne nicht beantwortet werden. In dem Maße, in dem diese Pläne erstellt werden, wird die Beteiligung des Instituts besonders dringlich.

Die Ergebnisse von Grundlagenforschung und Bedarfsanalyse sollen in Form einer laufenden Beratung der Projekte, die das Institut selbst oder gemeinsam mit Partnern durchführt, verwertet werden.

Schließlich ist eine systematische Erfolgskontrolle vorgesehen.

Zwei Mitarbeiter des Instituts befassen sich zur Zeit mit der zentralen Grundlagenforschung und der Bedarfsanalyse etc.

Die Spezialisierung ihrer Arbeitsgebiete durch die Einstellung eines weiteren wissenschaftlichen Mitarbeiters ist für das Jahr 1975 vorgesehen.

3. Erweiterung der Aufgaben

Aufgabe des Instituts ist und bleibt die Herstellung wissenschaftlicher Filme für Hochschulunterricht und Forschung.

3.1. Fachbereich Medizin

Das Schwergewicht der Herstellung medizinischer Filme liegt auf dem Unterrichtssektor. Durch Inkrafttreten der neuen Approbationsordnung für Ärzte wird das medizinische Studium reformiert. Die Reform ermöglicht in Zukunft für den Fachbereich Medizin ein fest abgrenzbares Unterrichtsprogramm. Dies wird zur Folge haben, daß für die einzelnen Fächer eine überschaubare Anzahl von Standardthemen zu bearbeiten sein werden, die ständig auf dem neuesten Stand der Erkenntnis gehalten werden müssen. Die Standardisierung der Lehrinhalte durch die Universitäten sollte eine Standardisierung der Filminhalte ermöglichen. Aus dieser neuen Approbationsordnung ergibt sich ein zusätzlicher Bedarf an Filmen, da sich die Lehrenden vielfach nur durch eine Verwendung von audio-visuellen Lernhilfen in der Lage sehen, die Anforderungen zu erfüllen.

Das Institut ist um eine ständige Zusammenarbeit mit fachdidaktischen Arbeitsgruppen der Medizinischen Fakultäten bemüht.

Die Aufwendungen für die Herstellung medizinischer Filme werden sich in den kommenden Jahren weiter erhöhen, weil diese Unterrichtsfilme meist Trickteile erhalten müssen, vorwiegend in Farbe veröffentlicht und mit Kommentar- und Originalton ausgestattet sein werden.

Wenn das Zeichenfilmstudio Anfang 1974 seine Arbeit aufnehmen wird, können in größerem Umfang Trickteile in medizinischen Filmen verwendet werden. Für 1974 ist die weitere Einstellung eines Mediziners vorgesehen, da sich zu diesem Zeitpunkt der Unterrichtsbedarf an Filmen in der Ausbildung der Mediziner genauer absehen läßt.

3.2. Fachbereich Biologie

Im Zusammenhang mit den Reformbestrebungen zur Rationalisierung des Hochschulunterrichts macht sich schon jetzt eine Steigerung des Bedarfs an didaktisch gestalteten Unterrichtsfilmen bemerkbar. Dabei ist festzustellen, daß der traditionelle Lehrfilm allein nicht mehr den derzeitigen Anforderungen genügt. Entsprechend den verschiedenen Lernzielen werden zusätzlich neue Filmtypen, die sich in Gestaltung, Inhalt, Vorführdauer und Bildformat (16 mm und Super-8) unterscheiden, anzubieten sein. Dazu zählt z.B. der neu konzipierte Kurzfilm von höchstens 3 - 4 Minuten Laufzeit. Bei der Herstellung der verschiedenen Filmprogramme muß der Trend zu Farb- und Zeichenfilm stärker als bisher berücksichtigt werden. Während im Zusammenhang mit diesen aufgezeigten neuen Aufgaben Filme entstehen werden, die überwiegend dem Grundstudium etwa in den ersten vier Semestern dienen sollen, bleibt daneben wie bisher die Aufgabe bestehen, Filme spezielleren Inhalts für das Fortgeschrittenstudium zu produzieren.

Auch der Forschungsfilm wird in der Biologie vor allem durch die Anwendung neuer, bzw. in diesem Fachgebiet bisher kaum eingesetzter technischer Methoden eine Ausweitung der vorhandenen Arbeitskapazität erfordern. Hier ist z.B. der Einsatz der Röntgenkinematographie in Verbindung mit Zeittransformation (Zeitdehner- und Zeitraffer-Aufnahmen) zu nennen. Bisher wurde die Röntgentechnik ausschließlich in der Humanmedizin angewendet.

Ferner eröffnet die moderne Fernsehtechnik neue, interessante Forschungsmöglichkeiten. Hochempfindliche Bildröhren erlauben Aufnahmen bei fast völliger Dunkelheit. Damit können beispielsweise in der Zoologie die Bewegungsweisen nachtaktiver Tiere oder in der Botanik bewegungsphysiologische Phänomene bei lichtempfindlichen Pflanzen registriert werden.

Die für das Fachgebiet Botanik wichtige Aufnahmetechnik der Zeitraffer (Tageslicht-Zeitraffer) befindet sich teilweise noch in der Entwicklung und bedarf dementsprechend der apparativen Erweiterung. Für die Aufnahmen selbst ist der Bau eines speziellen Pflanzenzuchthauses erforderlich.

Das Institut wird bei der DFG beantragen, dem Institut Personal-
mittel für einen Referenten und einen wissenschaftlichen Kamera-
mann für die Jahre 1974 und 1975 zur Verfügung zu stellen als
Ausgleich für die steigende Inanspruchnahme des Instituts bei der
Herstellung von Forschungsfilmaufnahmen, deren Sachkosten von
der DFG finanziert werden.

Die personelle Planung des Instituts sieht vor, daß die Personal-
kosten für den Referenten und den Kameramann ab 1976 von der Ge-
sellschaft übernommen werden. Ab 1978 ist die Einstellung eines
weiteren biologischen Referenten sowie eines Kamera-Assistenten
vorgesehen.

In dem Erweiterungsbau sollen u.a. Räumlichkeiten für die Vorbe-
reitung, Durchführung und Auswertung von Mikro- und Makroaufnahmen
auf dem Gebiete der Biologie vorgesehen werden.

3.3. Fachbereich Physik-Chemie

Die Arbeit des Instituts hatte diesen Fachbereich bisher mehr am
Rande berührt. Die Entwicklung der Studentenzahlen macht die Ein-
beziehung von Physik und Chemie als Massenfächer in die Unter-
richtsfilmarbeit erforderlich, insbesondere dort, wo sie als
Nebenfächer studiert werden (z.B. Physik für Mediziner).

Im Jahre 1976 rechnet das Institut damit, einen Chemiker zusätz-
lich für diesen Fachbereich einstellen zu können.

In dem Erweiterungsbau müßten spezielle Aufnahmeräume für die
Fachgebiete Physik/Chemie vorgesehen werden.

3.4. Fachbereich Technische Wissenschaften

Das Institut stellt auf Anforderung Forschungsfilme her, die über-
wiegend von Dritten (z.B. der DFG) finanziert werden. Der Schwer-
punkt der Themen dieser Filme liegt bisher in den Bereichen der
Werkstoffkunde, der Fertigungstechnik und der Verfahrenstechnik.

Es zeichnet sich ab, daß spezielle Forschungsfilme auch für den allgemeinen Hochschulunterricht weiter bearbeitet werden müssen. Ebenso werden für den Hochschulunterricht Filmdokumente benötigt, die die Anwendung und Bedienung komplizierter technischer Anlagen und Geräte demonstrieren und schwierige Versuchsabläufe und Präparationstechniken dokumentieren. Diese Filme werden häufig Trickteile enthalten und vertont sein. Ein Bedarf an derartigen Hochschulunterrichtsfilmen besteht z.B. auf dem Gebiet der Fertigungstechnik, der Werkstoffkunde, der Verfahrenstechnik und der Technischen Mechanik. Filme dieser Art werden benötigt, sobald allgemeine Bedarfspläne für die einzelnen Fachbereiche vorliegen.

Die rasche technische Entwicklung bringt es mit sich, daß Geräte und technische Anlagen sehr schnell veralten. Es besteht ein Interesse daran, diese Techniken und Verfahrensweisen im technikgeschichtlichen Filmdokument zu erhalten. Eine Aufgabe des Instituts ist auch die Sichtung der in- und ausländischen technisch-wissenschaftlichen Filme, insbesondere der sogenannten Industriefilme. Die Sichtung erfolgt mit dem Ziel, diese Filme daraufhin zu überprüfen, ob sie für den Hochschulunterricht geeignet sind. Gegebenenfalls werden sie durch das Institut veröffentlicht. Auch diese Aufgabe wird in Zukunft in verstärktem Maße anfallen.

Mit der Einbeziehung der ehemaligen Ingenieurschulen als Fachhochschule in die Gesamthochschulen muß die bisherige Arbeitsteilung mit dem Institut für Film und Bild (FWU) in München überprüft werden. Insbesondere stellt sich die Frage, ob die Fachhochschulen und Ingenieurschulen wie bisher von München betreut oder vom IWF übernommen werden.

Unabhängig von der Klärung dieser grundsätzlichen Frage ist vorgesehen, nach Bereitstellung der erforderlichen Räume ab 1977 zwei Referenten und zwei Kameraleute für dieses Fachgebiet einzustellen.

3.5. Fachbereich Geschichtswissenschaften

Die Institutsreihe "Filmdokumente zur Zeitgeschichte" hat im Laufe der letzten Semester in den Geschichtswissenschaften wachsenden Zuspruch gefunden.

Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Institut in diesem Bereich zeigen vor allem Universitätsseminare für Neueste Geschichte, Politikwissenschaften, Politische Pädagogik und Publizistikwissenschaften. Auch die vergleichbaren Fachrichtungen an den Pädagogischen Hochschulen und Instituten für Lehrerfortbildung machen zunehmend Gebrauch von dem geschichtswissenschaftlichen Institutsangebot.

In der Forschung wird zunehmend sichtbar, daß die Reihe der Filmdokumente durch eine Parallelreihe von Tondokumenten zur Zeitgeschichte ergänzt werden muß. Die Hauptbegründung dafür liegt in der Tatsache, daß die allgemeine Geschichte von der Jahrhundertwende bis zum Beginn der allgemeinen Fernsehpublizistik der fünfziger Jahre in wichtigen Entscheidungsbereichen und Handlungsfeldern durch Tondokumente des Rundfunks bezeugt ist. Einige neuere Filmeditionen zur Geschichte der dreißiger und vierziger Jahre hat das Institut bereits probeweise auch im Bereich der Tondokumente aufgegriffen. Wichtig wird diese Entwicklung auch bei der Weiterentwicklung der zeitgenössischen Persönlichkeitsaufnahmen sein.

Thematisch wird der Fachbereich Geschichtswissenschaften einmal auf die außerdeutsche Geschichte (im Sinne einer vergleichenden Weltgeschichte) ausgeweitet werden müssen; zum anderen wird es immer wichtiger, der Technik- und Wirtschaftsgeschichte systematischer Aufmerksamkeit zu schenken. Dem würde die Einrichtung eines eigenen Referats entsprechen. Auch die Geistes- und Kulturgeschichte, vornehmlich im kunstgeschichtlichen Bereich, kann in Zukunft nicht mehr als zweitrangig historischer Arbeitsbereich verstanden werden.

Für das Jahr 1974 ist die Einstellung eines Dokumentars vorgesehen, der den historischen Referenten bei seiner editorischen Tätigkeit unterstützen soll.

3.6. Fachbereich Psychologie

Die Überbeanspruchung der Hochschulen ist in dem Fach Psychologie (zur Zeit rund 12.000 Hauptfachstudierende) besonders stark. In jüngster Zeit werden daher von seiten der Auszubildenden zahlreiche Anfragen an das Institut gerichtet, die sein Leistungsangebot in diesem Bereich betreffen. In dem Maße, in dem die Psychologen hinlänglich verbindliche Bedarfspläne vorlegen werden - damit wurde bereits begonnen - beabsichtigt das Institut, diesen Bedarf auch zu befriedigen.

Da dieses Arbeitsgebiet bisher wesentlich durch den Ankauf von Fremdfilmen aus den Vereinigten Staaten versorgt worden ist, besteht ein erheblicher Nachholbedarf.

Das Institut wird bei der Stiftung Volkswagenwerk beantragen, Mittel für die Produktion vordringlich benötigter psychologischer Filme bereitzustellen. Es hofft, daß die Personal- und Produktionskosten für die Jahre 1974 - 1976 von der Stiftung bereitgestellt werden. - Nach Bezug des Erweiterungsbaues soll die Planstelle für einen Referenten für das Fachgebiet Psychologie in den Etat aufgenommen werden.

3.7. Fachbereich Erziehungswissenschaften

Erziehungswissenschaftliche Forschung gehört auch zu den Aufgabenbereichen des Instituts. Vorrangig ist dabei die "Pädagogik der Bildungsbereiche auf Hochschulebene", die auch spezielle Fragen der Hochschuldidaktik einschließt.

Die Errichtung eines Produktionsreferates sollte den Aufbau dieses wichtigen Bereichs der filmischen Dokumentation universitärer Lehr- und Lernprozesse einleiten. Die Mittel für die Einrichtung eines Produktionsreferates für den Fachbereich Erziehungswissenschaften sind für das Jahr 1978 vorgesehen.

3.8. Arbeitsbereich Leibeserziehung

Im Institut ist bisher für den Arbeitsbereich Leibeserziehung und Sportdokumentation kein Referent tätig. Dieses Arbeitsgebiet, das besonderen Zuspruch in der Fachwissenschaft gefunden hat, wird zur Zeit noch von dem historischen Referenten mitbetreut. Dieser Arbeitsbereich hat sich jedoch als so wichtig erwiesen, daß er einer systematischen Einbeziehung in die Arbeit des Instituts bedarf. Aufgrund der guten Erfahrung, die das Institut bei der Zusammenarbeit mit jüngeren Wissenschaftlern aus den Universitätsinstituten für Leibeserziehung und Sportwissenschaft sammeln konnte, empfiehlt es sich, einen dieser jüngeren Wissenschaftler als Vertragsmitarbeiter für dieses Gebiet zu gewinnen. Das Institut ist bemüht, einen Zuschuß für die Einstellung eines Referenten für Leibeserziehung zu erhalten, da dieser Arbeitsbereich an den Universitäten einen immer größeren Raum einnimmt.

Die Schaffung einer Planstelle für einen solchen Mitarbeiter sieht die Planung des Instituts für das Jahr 1979 vor.

3.9. Fachbereich Völkerkunde/Volkskunde

Die Dokumentationstätigkeit auf dem Gebiet der Volkskunde und Völkerkunde soll unter besonderer Berücksichtigung der immer wichtiger werdenden Bereiche der Religionswissenschaft, Ethnomedizin, Musikethnologie, Völkerpsychologie usw. ausgebaut werden.

Im Fachbereich Ethnologie soll ein lehrplanbezogener Unterrichtsfilm entwickelt werden.

Die systematische Dokumentation soll verstärkt auf ausgewählte Sach- und Regionalgebiete ausgerichtet sein, um zu einer optimalen Ergänzung der vorhandenen Bestände zu gelangen.

Im einzelnen sind folgende Dokumentationsvorhaben geplant, bzw. projektiert:

Die Dokumentationsarbeit auf dem Gebiete der Volkskunde in der Bundesrepublik Deutschland und in Südtirol soll weitergeführt

werden.

Die in Portugal begonnenen Arbeiten sollen durch eine zweite Reise nach Portugal und Spanien ergänzt und abgeschlossen werden.

Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 13 (Kultur- und Religionsgeschichte des mittleren nahen Orients) sollen 1973 Filmaufnahmen über religions-historische Themen in Syrien durchgeführt werden.

In Zusammenarbeit mit dem Seminar für Völkerkunde und israelischen Ethnologen der Universität Göttingen sind Aufnahmen über die heutigen Volkskulturen Israels unter besonderer Berücksichtigung von Akkulturationsproblemen geplant.

4. Weiterentwicklung technischer Methoden

4.1. Hochfrequenzkinematographie

Die Aufgabe der Hochfrequenzkinematographie ist es, weiterhin Forschungsaufnahmen, die einer speziellen Aufnahmetechnik bedürfen, herzustellen. In diesem Arbeitsbereich wird auch laufend die Entwicklung von speziellen Apparaturen und Zubehör für Aufnahmen in allen Fachbereichen durchgeführt.

Nach Erweiterung der bestehenden Arbeitsmöglichkeiten soll ein weiterer Ingenieur (grad.) im Jahre 1980 tätig werden.

4.2. Elektronische Bildaufnahmetechnik

Die Durchführung von Fernsehaufnahmen ist möglich geworden, nachdem eine Grundausstattung vorhanden ist. Mit dieser Anlage, die u. a. einige Spezialkameras umfaßt, sollen zumeist Vorhaben bearbeitet werden, bei denen die konventionelle Filmaufzeichnung versagt oder aus anderen Gründen nicht anwendbar ist.

Vorausschauend kann schon jetzt gesagt werden, daß in Zukunft die elektronische Bildaufnahmetechnik nicht auf die Farbe verzichten kann. Hier sind also Ergänzungen der vorhandenen Geräte und umfangreiche Neuanschaffungen erforderlich, will man mit der heutigen Technik Schritt halten.

In dem zu errichtenden Erweiterungsbau sollen spezielle Aufnahme-
räume für elektronische Bildaufnahmen eingerichtet werden. Die
Einstellung eines Kameramannes und eines Technikers für diesen Auf-
gabenbereich ist für 1980 vorgesehen..

4.3. Mikrokinematographie

Das Institut hat sich bisher intensiv mit der Herstellung mikro-
kinematographischer Unterrichts- und Forschungsfilme aus den Fach-
bereichen Biologie, Medizin und Technische Wissenschaften befaßt.
Durch Einbeziehung neuer Techniken wie Anwendung des TV-Prinzips
zusammen mit dem Mikroskop, Fluoreszenzmikroskopie, UV-Mikroskopie,
Elektronenmikroskopie, Mikroskopie unter Ausschaltung der Schwer-
kraft und quantitativer Mikroskopie wird die Arbeit, bei der das
Mikroskop im Mittelpunkt des Einsatzes steht, beträchtlich er-
weitert werden können.

In dem zu errichtenden Erweiterungsbau sollen insbesondere auch
weitere mikrokinematographische Aufnahmeräume für die Herstellung
wissenschaftlicher Filme auf dem Gebiet der Medizin, Biologie
und Technik eingerichtet werden. Für das Jahr 1975 und 1979 ist
die Einstellung von je einem Kamera-Assistenten (Mikro) vorge-
sehen.

5. Zusammenfassend ergeben sich für die Arbeit des Instituts in Zu-
kunft neue Aspekte und Schwerpunkte. Sie folgen aus der Entwick-
lung an den deutschen Universitäten und sind in unmittelbarem Zu-
sammenhang mit der Entwicklung auf dem Gebiete der Unterrichts-
technologie zu sehen. In finanzieller Hinsicht hat das folgende
wichtige Konsequenzen:

- 5.1. Das Institut muß für die Übernahme neuer Aufgaben und die Erwei-
terung bestehender Referate neue qualifizierte Mitarbeiter ge-
winnen. Dabei handelt es sich nicht nur um wissenschaftliche Mit-
arbeiter. Vielmehr muß auch der Personalstand an technischem Per-
sonal, insbesondere Kameraleuten und Kamera-Assistenten, und
Bürokräften entsprechend vergrößert werden.

- 5.2. Die Produktionsmittel müssen erhöht und dem tatsächlichen Bedarf angepaßt werden.
- 5.3. Der Gerätepark des Instituts (Aufnahme-, Wiedergabe- und Tonapparaturen) muß aufgrund der technischen Entwicklung laufend ergänzt werden. - Das Institut muß in Zukunft auch auf dem Gebiet der Erprobung neuerer unterrichtstechnologischer Medien tätig werden, um die Universitäten bei deren Anschaffung beraten zu können. Um der Öffentlichen Hand Ausgaben beträchtlicher Mittel zu ersparen, kommt der Beratungsfunktion des Instituts besondere Bedeutung zu.
- 5.4. Eine Abgrenzung der bisherigen Arbeitsverteilung zwischen dem FWU in München und dem IWF in Göttingen ist grundsätzlich notwendig. Davon betroffen ist nicht nur die Zuständigkeit für die bisherigen Ingenieurschulen (s. 3.4.), sondern auch die Frage, wer für die Herstellung wissenschaftlicher Filme für die bisherigen Pädagogischen Hochschulen zuständig sein soll.
- 5.5. Die Vergrößerung des Personalbestandes und die vorzunehmenden Investitionen sollten Hand in Hand mit einer Organisationsberatung über eine optimale Organisation der wissenschaftlichen Referate, des Aufnahmedienstes und anderer, nicht zur Verwaltung gehörender Bereiche erfolgen.

Die Einführung einer Betriebsabrechnung, wie sie in dem Bericht der Treuarbeit Aktiengesellschaft vom 15.10.1971 (S. 40 ff) angeregt worden ist, wird sicherstellen, daß die von der Öffentlichen Hand in das Institut investierten Gelder optimal ausgenutzt werden.

Göttingen, Mai 1973

gez.Prof.-Dr.-Ing. Wolf
Direktor

gez.Dr. Luthardt
Geschäftsführer

Berechnung des Personal-Kostenmehrbedarfs

	1974*	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit							
Ausbildungszentrum		43.000,--					
Dokumentation				46.000,--			
Hochschuldidaktik		41.000,--					
Medizin			(44.000,--		(49.000,--		
Biologie			(38.000,--		(36.000,--		
Physik/Chemie			44.000,--				
Technische Wissenschaften				(92.000,-- (80.000,--			
Geschichtswissenschaften							
Psychologie				46.000,--			
Erziehungswissenschaften					49.000,--		
Leibeserziehung						52.000,--	
Völkerkunde/Volkskunde							
Hochfrequenzkinematographie							49.000,--
Elektronische Bildaufnahmetechnik							(47.000,-- (41.000,--
Mikrokinematographie		31.000,--				39.000,--	
Sachkostenmehrbedarf		115.000,--	126.000,--	264.000,--	134.000,--	91.000,--	137.000,--
+ 10 %		11.500,--	12.600,--	26.400,--	13.400,--	9.100,--	13.700,--
Summe		126.500,--	138.600,--	290.400,--	147.400,--	100.100,--	150.700,--

* im Wirtschaftsplan 1974 veranschlagt

Die Kosten sind nach dem Stand des 1.6.1973 berechnet.

Der Mehrbedarf an Produktionsmitteln läßt sich zur Zeit noch nicht exakt vorausberechnen. Deshalb wurde die Steigerungsrate bei Titel 540 01 (Produktionskosten) ab 1973 von bisher 10% auf 15% erhöht.

Der errechnete Mehrbedarf wird in der Mittelfristigen Finanzplanung gesondert ausgewiesen.

Die Kosten sind nach dem Stand des 1.6.1973 berechnet.

Der Mehrbedarf an Produktionsmitteln läßt sich zur Zeit noch nicht exakt vorausberechnen. Deshalb wurde die Steigerungsrate bei Titel 540 01 (Produktionskosten) ab 1975 von bisher 10 % auf 15 % erhöht.

Der errechnete Mehrbedarf wird in der Mittelfristigen Finanzplanung gesondert ausgewiesen.